

der solches Alles zubereitet hat.“ — Im Gegentheil erwärmen die vielen hochtrabenden Redensarten, welche man wohl von der Schönheit der Natur und von der Weisheit der göttlichen Waltung in der Geschichte hört, eben so wenig, weil sie nicht aus der Fülle des Lebens in der Natur und in der Geschichte, sondern aus einer oberflächlichen Betrachtung stammen.

Für die Jugend hat aber die Weltkunde einen besondern Reiz, indem ihr Auge noch so frisch, ihr Gemüth noch so wenig getrübt ist; sie reiset nicht allein gern, sondern hört gern erzählen, sieht gern die herumziehenden Thiere und freuet sich des Wechsels und Wandels. Mit Recht haben deshalb die Erzieher und Schulmänner neuerer Zeit ihren Jünglingen und Schülern Gelegenheit zu verschaffen gesucht, daß sie die Welt konnten kennen lernen. Es bleibt dem Amos Commenius immer das große Verdienst, daß er zuerst eine den Kindern zusagende Art fand, sie in die Welt zu führen, und sein *Orbis pictus* hat nicht geringere Bedeutung erhalten, als die fliegenden Drachen von Franklin. Basedow bildete in seinem *Elementarwerk* die Idee des Commenius weiter aus, und Campe vervielfältigte sie, indem er den Robinson Crusoe in die Kinderwelt brachte, seine Entdeckung von Amerika schrieb und eine Sammlung von Reisen herausgab. Andere verfolgten ein verwandtes Ziel, z. B. C. F. Becker in seiner *Weltgeschichte* für die Jugend.

In neuern Zeiten haben uns neuere Entdeckungen tiefer in die Welt eingeführt, und das Streben, die Wissenschaften volksfäßlicher zu machen, dringt immer mehr und mehr durch, so daß es jetzt den Erziehern und Schulmännern viel leichter wird, einen geeigneten Unterricht in der Weltkunde ihren Jünglingen zu ertheilen, als das früherhin der Fall war. Statt der großen Folianten für die Geschichte, welche durch Schwerefälligkeit des Styls und durch